

## Predigt über Offb 15,2-4

Bad König, 18.5.2014, Martin Hecker

Im Himmel wird Gottesdienst gefeiert. Und wir dürfen einen Blick da hinein werfen. Genau wie bei uns heute ist das ein Kantate-Gottesdienst. Es wird gesungen. Sonst allerdings ist äußerlich alles ganz anders:

*Und ich sah, und es war wie ein gläsernes Meer, mit Feuer vermenget; und die den Sieg behalten hatten über das Tier und sein Bild und über die Zahl seines Namens, die standen an dem gläsernen Meer und hatten Gottes Harfen und sangen das Lied des Mose, des Knechtes Gottes, und das Lied des Lammes: Groß und wunderbar sind deine Werke, Herr, allmächtiger Gott! Gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, du König der Völker. Wer sollte dich, Herr, nicht fürchten und deinen Namen nicht preisen? Denn du allein bist heilig! Ja, alle Völker werden kommen und anbeten vor dir, denn deine gerechten Gerichte sind offenbar geworden.*

Himmlische Musik in einem himmlischen Gottesdienst. Dort singt allerdings nicht einfach unser Kirchenchor (obwohl der manchmal auch schon fast himmlisch singt). Sondern da singen – so formuliert's die Lutherbibel in der Überschrift – die „Überwinder“. Die Sieger. „*Die den Sieg behalten hatten*“, heißt es. Die da singen, die haben Jesus die Treue gehalten. Obwohl viele Mächte versucht haben, sie davon abzubringen. Zum Teil durch schwerste Verfolgungen hindurch haben sie sich nicht beirren lassen in ihrem Glauben an Jesus, das

Lamm Gottes. Während viele eingeknickt sind, sind sie aufrecht geblieben. Während viele umgefallen sind, sind sie standhaft geblieben. Während viele abgedriftet sind, sind sie in der Spur geblieben.

Schwere Verfolgungen erleiden heute viele Christen auf der Welt. In Ägypten wird eine der ältesten christlichen Kirchen systematisch ausgerottet. In Syrien werden unter dem Schutz des Krieges Christen gezielt umgebracht. Am Donnerstag wurde im Sudan eine im achten Monat schwangere Christin, eine Ärztin, wegen „Abfalls vom Islam“ zum Tod durch Erhängen verurteilt. In Nordkorea werden zigtausende Christen in Arbeitslagern brutal misshandelt und umgebracht. Soon ok Lee, die selbst als politische Gefangene (also nicht als Christin) in einem solchen Lager war, erzählt, dass sie es nicht ein einziges Mal erlebt hat, dass einer dieser Christen, die schlimmer behandelt wurden als die elendesten Tiere, von seinem Glauben abgefallen sei. Überall auf der Welt verlieren Menschen ihr Leben, weil sie Christen sind. Heute mehr als jemals zuvor. Und überall auf der Welt bleiben Menschen trotz akuter Lebensgefahr ihrem Herrn und Heiland Jesus Christus treu. Das sind die, „*die den Sieg behalten haben*“, weil sie sich nicht vom Sieger Jesus Christus abbringen lassen. Die singen dort das himmlische Lied.

Unsere Situation ist ja ganz anders. Glaube bringt keine Nachteile. Christsein schadet nichts. Zu Jesus zu gehören kostet uns nichts. Aber bei uns halten viel weniger so genannte Christen diesem Christus die Treue. Jesus spielt in ihrem Alltag keine Rolle. Und sie werden deshalb einmal nicht

zu den Überwindern, zu den Siegern gehören. Dass Sie mich nicht falsch verstehen: Ich wünsche uns keine Verfolgungen. Und ich weiß auch nicht, wie ich mich in so einer Verfolgung verhalten würde. Aber mich macht diese Sache oft sehr nachdenklich.

Diese Sieger stehen also am „*gläsernen Meer, mit Feuer vermengt*.“ Möglicherweise ist das ein Bild dafür, dass das Chaos, das Verderben (denn dafür steht das Meer häufig in der Bibel) ein Ende hat und ruhig wird. Weil Gott (seine Gegenwart wird oft durch Feuer angezeigt) dem Chaos Stille und Frieden gebietet.

Und an jenem gläsernen Meer ertönt ein Lied – das Lied, das der Chor direkt vor dieser Predigt gesungen hat. Lassen Sie uns schauen, von wem dieses Lied erzählt, für wen es erklingt und wer es singt.

### **(1) Von wem das Lied erzählt:**

Es ist „*das Lied des Mose und das Lied des Lammes*“. Das „*Lied des Mose*“, das führt uns weit zurück. In jene Zeit als das Volk Israel aus Ägypten auszog. Endlich hat der Pharao zugestimmt. Aber kaum sind die Israeliten fort, da tut's ihm schon leid um die billigen Gastarbeiter. Und er schickt seine Armee hinterher. Es kommt zu jener – einerseits wunderbaren, andererseits erschreckenden – Geschichte am Roten Meer. Das Volk Israel zieht trockenen Fußes zwischen den Wasserwänden hindurch, die Ägypter ertrinken elend. Rettung Gottes. Und Gericht Gottes. Da stimmt Mose ein Lied an: „Ich will dem Herrn singen, denn er hat eine herrliche Tat getan.“ (Ex 15) Und dann zählt er auf, was Gott Großes und Wunderbares getan hat.

Mose hat erfahren: Gott ist ein Gott, der befreit. Israel hat erlebt: Gott ist ein Gott, der rettet. Jeder Einzelne weiß: Gott ist ein Gott, der bewahrt. Der durchführt. Der Wunder tut.

Genau darum geht es auch im „*Lied des Lammes*“. Das Lamm ist Jesus. Johannes der Täufer zeigt auf ihn und sagt: „Siehe, das ist Gottes Lamm, das die Sünde der Welt auf sich nimmt.“ Und wie ein Lamm zur Schlachtbank geführt wird, so wird Jesus am Karfreitag an ein Kreuz genagelt. Am Kreuz hält Gott Gericht. Der Sohn Gottes lässt sich an meiner Stelle richten. Aber am dritten Tag ist er auferstanden. Und seit da ist der Tod besiegt. Die Schuld bezahlt. Der Weg in die Zukunft offen. Gericht Gottes. Und Rettung Gottes.

Wer Jesus kennt, erlebt: Gott ist ein Gott, der befreit. Wer sich an Jesus hält, staunt: Gott ist ein Gott, der rettet. Wer an Jesus glaubt, darf wissen: Gott ist ein Gott, der bewahrt. Der durchführt. Der Wunder tut. Davon erzählt das Lied des Mose und das Lied des Lammes. Das Lied des Alten und das Lied des Neuen Testaments. Und das gilt bis heute.

Ich kenne Menschen, die er von einer Krankheit befreit hat. Die er aus den Fesseln einer Sucht herausgeholt hat. Die er aus der Gefangenschaft von selbstzerstörenden Gedanken errettet hat. „*Groß und wunderbar sind deine Werke, Gott.*“

Nicht nur Sie, die goldenen Konfirmanden, haben vielleicht schon Situationen erlebt, in denen Sie wussten: Gott ist da. Er hat mir eben geholfen. Er hat mich bewahrt. Er hat eingegriffen. Rettend. Bewahrend. Führend. Wunderbar. „*Gerecht und*

*wahrhaftig sind deine Wege, du König.“*

Ich lade Sie alle ein. Vertrauen Sie sich diesem lebendigen Gott an. Jeden Tag neu. Rechnen Sie mit ihm, in Ihrem Alltag. Und auch Sie werden dankbar bekennen können: *„Groß und wunderbar sind deine Werke, Gott.“* Von diesem Gott, der große Dinge tut, erzählt das Lied.

## **(2) Für wen das Lied erklingt:**

Das ganze Lied ist ein Gebet. Das ganze Lied sagt DU zum lebendigen Gott. (Übrigens: Allein das ist doch groß und wunderbar: Dass Sie mit Gott ganz persönlich reden dürfen. Dass Sie mit dem Herrn aller Herren per Du sein dürfen. Dass Sie jederzeit ohne Voranmeldung zu ihm kommen können.) Das Jubellied der Sieger ist ein Anbetungslied für Gott. *„Du allein bist heilig“*, heißt es darin. Deswegen gehören ihm allein unsere Lieder. Deshalb gebührt ihm allein alle Ehre. Darum wollen wir ihn allein anbeten. Allein Gott in der Höh sei Ehr.

Das war damals, als die Offenbarung entstand, gar nicht so selbstverständlich. Christen galten als Staatsfeinde. Und man konnte sie ganz leicht überführen: In jedem größeren Ort stand eine Statue des Kaisers. Der galt als Gott. Wenn man nun von einem Menschen verlangte, vor einer solche Statue ein bisschen Weihrauch zu verbrennen und niederzuknien, dann weigerten sich die Christen, das zu tun. Gott allein ist heilig.

So ging's auch Johannes, dem alten Jünger. Man machte kurzen Prozess mit ihm und verbannte ihn. Ab auf die Insel. Auf Patmos, diesem kleinen Eiland im Mittelmeer, empfing er die Visionen, die wir als Offenbarung, als letztes Buch der Bibel,

kennen. Und er macht in diesem Buch immer wieder klar: Gott allein ist heilig.

Nun, das Problem, dass wir heute vor einer Statue von Frau Merkel niederknien müssten, haben wir nicht. Und vermutlich würden auch nicht nur Christen sich weigern. Aber wie ist es mit dem Kniefall vor dem Zeitgeist? Wenn alle jetzt möglichst große sexuelle Vielfalt als toll empfinden, müssen wir als Christen das auch tun? Obwohl in unserer Bibel was anderes steht?

Wie mit das mit der Huldigung vor denen, die mächtiger sind als wir? Wenn der Chef in der Firma von Ihnen verlangt, die Bilanz ein bisschen zu schönen, müssen Sie als Christ ihm dann gehorchen? Obwohl Gott doch sagt: Du sollst nicht lügen. Und: Du sollst nicht stehlen?

Es wird ja oft behauptet, uns sei gar nichts mehr heilig. Irgendwie stimmt's auch. Aber irgendwie auch nicht.

Für wen singen wir denn unsere Lieder? Da erklingt immer wieder das Lied des Wohlstandes. Die Melodie permanenten Wachstums. Die schrägen Harmonien des immer höheren Lebensstandards. Ich habe oft den Eindruck, diesen Dingen ordnen wir als Gesellschaft alles andere unter. Aber werden wir dadurch denn wirklich glücklicher? Und zufriedener?

Oder im persönlichen Bereich: Ewig die gleiche Leier „Mein Haus, mein Auto, mein Konto“. Dauernd das alte Lied „Ich will was vom Leben haben.“ Und immer der Refrain: „Hauptsache gesund.“ Aber vor lauter „mein“ wird einer immer einsamer, so manche, die was vom Leben haben will, rennt genau dem ein Leben lang hinterher, und gesund – wer ist denn wirklich gesund?

Verstehen Sie, all das – Wohlstand, Hobby, Vergnügen, Erfolg, Karriere, Gesundheit – all das, was in unserem Leben oft so großes Gewicht bekommt, ist nicht wirklich heilig. Daran hängt unser Leben nicht. Diesen Dingen dürfen wir unser Leben nicht unterordnen. Die können weder Ursprung noch Ziel des Lebens sein. Das ist allein der heilige Gott. Der trägt und hält mein Leben. Der schenkt Zukunft. Der bewahrt diese Erde. Gott allein ist heilig.

Er gönnt Ihnen ganz vieles von dem, was ich eben genannt habe. Aber er rückt es an den richtigen Platz. So, dass es dem Leben dient. Und nicht das Leben beherrscht. Gott allein ist heilig. Leben Sie Ihr Leben doch zu seiner Ehre. Singen Sie Ihr Lied für ihn! Und damit bin ich beim dritten Punkt:

### **(3) Wer das Lied singt:**

Klar, die Überwinder. Die Sieger. Die zu Jesus gehalten haben. Aber wir, Sie und ich, wir sind eingeladen, mitzusingen. Wir sind aufgefordert, mitzufeiern. „*Wer sollte dich, Herr, nicht fürchten?*“ heißt's im Lied, „*und deinen Namen nicht preisen?*“ Wer? Sie? Und am Ende: „*Alle Völker werden kommen und anbeten vor dir.*“

Alle Völker. Die Globalisierung ist eine alte biblische Erfindung. Menschen aus allen Völkern beten gemeinsam ein und denselben Gott an.

Das ist jetzt allerdings nicht im Sinne eines religiösen Einheitsbreis gemeint. So nach dem Motto: Wir haben ja alle nur einen Gott. Die einen nennen ihn halt Jesus, die andern Allah, die nächsten Buddha. Jeder baut sich seine eigene Religion zusammen: Ein paar christliche Werte, einige

buddhistische Weisheiten, ein Schuss Esoterik, und der Rest findet sich beim Waldspaziergang. Das ist natürlich ein kompletter Unsinn. Und genau das ist hier nicht gemeint. Sonst hätten die Christen damals ja vor der Kaiserstatue niederknien können.

Es gibt die Möglichkeit, an Gott vorbeizuleben. Es gibt die Möglichkeit, Jesus, das Lamm abzulehnen. Es ist jedem freigestellt, nicht mit einzustimmen in das Lied der Überwinder, in das Lied des Mose, in das Lied des Lammes. Gott zwingt keinen.

Aber er hält Gericht über die, die sich nicht nach ihm richten. Er trennt sich von denen, die sich von ihm lossagen. Er lässt die laufen, die ohne ihn leben wollen. Das nennt die Bibel Gericht. Und das schildert die Offenbarung noch sehr drastisch nach diesem Lied am gläsernen Meer. Dass Gott Gericht hält und dass Menschen ihn lästern und ihn ablehnen. Und in ihr Verderben laufen. In die ewige Trennung von Gott.

Das ist nicht angenehm, das so zu predigen. Ich will damit auch nicht drohen. Aber ich glaube, ich bin Ihnen diese Wahrheit schuldig.

Die Wahrheit heißt aber auch: Alle, ohne Ausnahme, sind eingeladen, mitzusingen beim Lied der Überwinder. Mitzufeiern im himmlischen Gottesdienst. Mit dabei zu sein in der Schar derer, die den lebendigen, den heiligen, den ewigen Gott anbeten. Gott freut sich von Herzen über jeden, der zu ihm kommt.

Ich zumindest will kein Zuschauer bleiben, wenn im Himmel Gottesdienst gefeiert wird. Ich will mitfeiern. Und Sie alle sollen und dürfen das auch. Heute schon. Und in Ewigkeit. Herzliche Einladung!